

Wetter entgegen. „Die Gase kommen!“ Mit der ganzen Kraft seiner Lungen ruft er es zu den ihm folgenden Häuern hinauf, damit sie schnell sich retten. Dann strebt er selbst mit dem Mute der Verzweiflung nach oben.

Zu spät! Die Tiefe hält ihr Opfer unbarmherzig fest. Die Lampe erlischt vor dem erstickenden Hauche. Tiefes Dunkel hüllt den Unglücklichen ein. Die Sinne und die Kraft schwinden ihm. Langsam lösen sich die Hände von der Fahrt. Der Körper sinkt hinab und schlägt schwer auf der zunächst liegenden Bühne auf. Über den Leblosen hinweg schwillt der Giftstrom und steigt der Mündung des Schachtes zu. Nur mit Mühe entrinnen die beiden Häuer dem tödlichen Atem.

Wie Frlichter flackern bald darauf Lampen in der eingetretenen Dunkelheit um die Unglücksstätte. In fieberhafter Eile sind die Kameraden des Berunglückten am Rande des Schachtes mit den Rettungsarbeiten beschäftigt. Eine Gestalt löst sich aus der Gruppe und tritt an die Mündung, offenbar in der Absicht, in die gefährliche Tiefe hinabzudringen. Da schießt eine Feuersäule aus dem Schachte heraus — der Gasstrom hat sich an der brennenden Lampe entzündet. Die rote Glut taucht die umstehende Menge in ein unheimliches Licht. Auf jedem Antlitz liegt Hilflosigkeit und lähmendes Entsetzen.

Die riesige Flammensäule hebt sich höher und immer höher zum Nachthimmel empor. Gleich feurigen Wogen quillt es aus der Mündung des Schachtes heraus; es braust und heult das schaurige Siegeslied entfesselter unterirdischer Mächte. Die Flamme steigt endlich wie ein prächtiges Purpursegel zur Höhe hinauf und zerflattert in tausend feurigen Zungen.

Tief unten aber ist Friede. Dort ruht weltentrückt in Nacht und Stille der brave Steiger nach seiner letzten Fahrt. Über seinem Grabe bläht sich im kühlen Hauche des Nachtwindes die lohende Totenfahne.

H. Urbanek. (Punte Bilder aus dem Schieferlande. II.)

## 178. Eine Teichwirtschaft.

1. In dem Dorfe Bärtsdorf-Trach bei Liegnitz finden wir eine Teichwirtschaft, die sich durch sichere und zielbewusste Leitung zu einer Musteranstalt entwickelt hat. Wer aber am Ende des Maimonds durch die Gemarkung der Herrschaft geht, sieht kaum etwas von Teichen. Wohl blinkt hier und da eine Wasserfläche, doch im allgemeinen ruht das Auge auf grünen Äckern, die von Gebüschern malerisch unterbrochen werden. Freilich sind diese Ackerflächen von schmalen Dämmen umzogen, aber sie tragen noch üppig Gras und Klee, und allwärts steigen über ihnen die Perchen zur Sonne. Wenige Wochen später leiten die verzweigten Rinnsale Welle auf Welle herbei. Mehr